

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4
vermutlich in den 1970er Jahren
über 2. Korinther 10, 7-11:

Seht, was vor Augen liegt! Verlässt sich jemand darauf, dass er Christus angehört, der bedenke wiederum auch dies bei sich, dass, wie er Christus angehört, so auch wir!

8 Auch wenn ich mich noch mehr rühmte der Vollmacht, die uns der Herr gegeben hat, euch zu erbauen und nicht zu zerstören, so würde ich nicht zuschanden werden.

9 Das sage ich aber, damit es nicht scheint, als wollte ich euch mit den Briefen schrecken. 10 Denn seine Briefe, sagen sie, wiegen schwer und sind stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich.¹

Wir wollen noch mal einen kleinen Rückblick halten auf die vorige Stunde. In der Gemeinde waren Strömungen gegen Paulus entstanden. Man hatte ihm zum Vorwurf gemacht, dass er so gar nicht das Abbild eines großen Redners sei. In seiner Anwesenheit hier sei er nur gering und schwach in Erscheinung getreten, nur seine Briefe wären schwer und gewaltig. Er selbst schreibt ja dazu 1. Korinther 2,3: „Ich war anfänglich bei euch mit Furcht und Schwachheit und großem Zittern.“ Seine Briefe dagegen zeugen von einer Schärfe des Geistes und der Gedanken, wie sie nur der Herr schenken kann. Und dazu hatte er sich die geistliche Waffenrüstung vom Herrn schenken lassen. Er schlägt nicht mit fleischlichen Waffen zurück. Er sagt ja selber: „Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott zu zerstören Befestigungen“ des Bösen, die er gegen uns – das Evangelium aufgerichtet hat und auch gegen alles, was sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt.² -

Was sind das für Leute, die so gegen Paulus arbeiten? Es waren doch Menschen der Gemeinde, die auch einmal etwas erlebt hatten mit dem Herrn Jesu. Jedenfalls hielten sie sich für Christen – Kinder Gottes. So sagt es Paulus doch Vers 7. Aber in ihrer Erkenntnis sind sie Kinder geblieben und haben nicht viel aus dem ersten Briefe des Paulus gelernt. In ihrer Erkenntnis sind sie den Gehorsam schuldig geblieben. Erkenntnis und Gehorsam gehören zusammen. Und wo er nicht ist, da führt man sein Eigenleben und kommt so langsam wieder in das alte Leben hinein. Und so waren in Korinth ja auch Sünden vorgekommen, die selbst bei Heiden nicht vorkommen. Paulus hat das in seinem ersten Brief ja auch scharf angegriffen.³ Wo die Erkenntnis nur noch bei einem Wissen bleibt, da wird man aufgeblasen, stellt sich über andere, wie es ja auch in Korinth war. In Gottes Wort heißt es einmal: „Das Wissen bläht auf.“⁴ Diese Aufgeblasenheit kann man bei den Gegnern des Paulus klar erkennen. Man stellt sich in einer Weise über Paulus, wie es solchen Leuten wirklich nicht zusteht. Wenn sie auf ihr Leben sehen, so hatten sie keinen Grund, groß zu tun.

In Vers 7 heißt es nun: „Seht auf das, was vor Augen liegt.“ Aber richtet nicht nach dem Ansehen. Der Apostel verspricht es immer aufs Neue, seine Gegner in liebender Geduld auf den rechten Weg zu bringen. „Seht“, sagt er: „Ihr verlasst euch darauf, dass ihr Christo angehört. Denkt doch einmal darüber nach. So wie ihr Christo angehört, so gehöre ich ihm auch. Das werdet ihr mir ja wohl nicht abstreiten. Der Herr selber hat mich in das Amt eines Apostels eingesetzt und auch die Machtbefugnis gegeben. Und so ich diese Macht gebrauchen wollte, so wäre es ja nicht um euch zu verderben, sondern zu bessern. - im Gegensatz zu meinen Gegnern, die auch mit der angemäßigten Gewalt nur verderben wollen statt zu erbauen.“

„Werdet doch einmal recht nüchtern!“ möchte man diesen Gegnern des Paulus zurufen. Unser Leben ist nun einmal ein Kampf. Kampf des Glaubens mit der Finsternis. Das müssen wir jeden Tag erleben. Das war damals so und ist auch heute so. Und je älter man wird, umso mehr muss man das erleben. Aber dem Herrn sei Dank. Wir stehen in diesem Kampf nicht allein. Und wie Paulus mit

1 Luther-Übersetzung 2017

2 2. Korinther 10,4f

3 1. Korinther 5,1ff, 6.1ff

4 1. Korinther 8,1

dem auferstandenen Herrn rechnete, so dürfen auch wir mit seiner Kraft rechnen. Ohne Kampfesleben auch kein Siegesleben. Paulus stand doch immer im Kampf, hier in Korinth mit den falschen Brüdern und Aposteln /Widersachern. Aber er erlebte auch die Durchhilfe. Und das stimmt immer zu Lob und Dank. In Korinth werden durch die Briefe des Paulus auch viele wieder zur Einsicht und zum Glaubensgehorsam gekommen sein, ohne das Paulus von seiner Machtbefugnis Gebrauch machte.

Eines wissen wir – der Herr stand hinter den Worten des Paulus. Und was gesprochen wurde, bekräftigte der Herr. In der ersten Christenheit erlebte man noch etwas von der Kirchengucht. Das sehen wir auch bei Petrus, Ananias und Saphira⁵. Als Petrus sie fragte: „Habt ihr den Acker so teuer verkauft?“ hätten sie die Wahrheit sagen können und sagen: „Nein ein Teil des Geldes haben wir für uns gelassen.“ Weil sie aber die Unwahrheit sagten, folgte die Strafe sofort. „Ihr habt nicht Menschen, sondern Gott belogen.“ Darum ermahnt Paulus auch Vers 10,1 „durch die Lindigkeit und Sanftmütigkeit Jesu“. Er möchte, wenn er kommt es nicht nötig haben mit der ganzen Schärfe des Wortes Gottes hinzugreifen und zu strafen, und wieder in Ordnung bringen.

Ich frage mich: Was soll dies Wort nun dir sagen? Einmal das, was wir in voriger Stunde schon gesagt: Nicht mit den fleischlichen Waffen kämpfen, das steht uns Gott nicht zu. Alles dieses gibt es aber auch heute noch. Für uns muss es heißen: Wachtet und betet. Kämpft den Kampf des Glaubens. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht. Und diesen Geist wollen wir uns täglich schenken lassen und darum bitten.